

Die Frau von Heute

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

soeben erschienen!

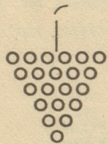


**Kunstblätter aus der Grenzbesetzung
1939-40**
von Kunstmaler Fritz Pflümpin, Göttingen

VERLAG KARL WERNER, BASEL

EIN SCHÖNER WANDSCHMUCK!
in allen Buchhandlungen
Farbenclichés von Schwitler A.G. Basel + Zürich

Wieland Söhne, Thusis
vormals J. Wieland-Passet Graubünden



**Beltliner
Weine**

Efriba TOSCANI
10 ST. nur 60 CTS



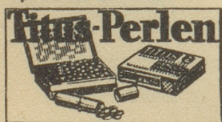
*Ich gratuliere zum
56ten Geburtstag!*

**45
Jahre**

**Kann man
das Älterwerden regulieren?**

Wie zahlreich sind die Fälle, wo das Nachlassen der physischen Elastizität schon in den besten Jahren auftritt. Aus der wissenschaftlichen Erkenntnis heraus, daß Jugendkraft nicht allein vom Geburtsjahr, sondern in erheblichem Maße von der Hormonversorgung abhängt, ist das Hormon-Präparat «Titus-Perlen» geschaffen worden. In der Versorgung mit Hormonen, die zur Hebung der Kräfte beitragen, liegt die Bedeutung der Titus-Perlen. Auf Wunsch übersenden wir Ihnen gern kostenlos eine Probe und die hochinteressante Broschüre «Neues Leben».

Preis: 100 Stück Titus-Perlen für Männer Fr. 14.—, Kurpackung 300 St. Fr. 36.—, 100 Stück Titus-Perlen für Frauen Fr. 15.50. In allen Apotheken zu haben.



GUTSCHEIN! Pharmacie Internationale Dr. F. Hebeisen, Poststraße 6, Zürich 1 (16).

Senden Sie mir eine Probe sowie wissenschaftliche Abhandlung gratis. 50 Cts. in Briefmarken für Porto füge ich bei.

Frau/Frl./Herr
Ort
Strasse:

Die Frau

Der Silberfuchs

Ich war dieser Tage in einem Pelzgeschäft, in dem die «unwiderruflich letzten» Silberfuchse verkauft wurden. Sie fanden reißenden Absatz, waren bezugsfrei und warm, und jeder einzelne war der unwiderruflich letzte. Vom Lager natürlich. («Es kommt seit Kriegsbeginn kein Stück mehr herein, Madame.») Immerhin scheint auch das Lager gewissen Artikeln ziemlich zuzusetzen. Die Silberfuchse waren erheblich teurer als früher, aber das ist wohl so der Lauf der Welt, und ein lebenswichtiger Artikel sind Silberfuchse ja nicht. Ich zum Beispiel schlage mich ohne ein solches gutes Stück durchs Leben oder versuche es wenigstens.

Dabei hätte ich einmal beinahe einen Silberfuchs bekommen. «Beinahe» ist zwar auch wieder übertrieben. Das war so: Vor ein paar Jahren war ich mit meinem Freund Martin an einem Ball, und mit dem Ball war eine Wohltätigkeitstombola unausweichlich verbunden. Der erste Preis dieser Tombola war ein Silberfuchs, und den gewann mein Freund Martin.

Es ist schon ein herzbewegendes Gefühl, wenn man so neben jemandem steht, der das große Los oder den ersten Preis an einer Tombola gewonnen hat. Auch das passiert einem schließlich nicht alle Tage.

Hier wäre nun überdies noch zu vermerken, daß mein Freund Martin ein ebenso wohlhabender wie eingefleischter Junggeselle ist. Das erstere ist schon aus dem Umstande ersichtlich, daß er den Silberfuchs gewann, denn wer hat, dem wird ja bekanntlich auch bei der Tombola gegeben. Martin ist also sozusagen ein gewerbsmäßiger Junggeselle. Ich kannte ihn seit vielen Jahren, und doch bebte in meiner Stimme fast so etwas, wie eine Illusion, — sehr schwach, sehr ungläubig, als ich ihn fragte: «Und, Martin, — was machst Du jetzt mit dem Silberfuchs?»

«Das wird sich schon ergeben», sagte er leichthin. «Vielleicht bekommt ihn einmal eine meiner Freundinnen.»

Ich sah das hübsche Fell davonschwimmen und fragte, diesmal aus bloßer, wenn auch gänzlich deplacierter Ironie, ob wir denn nicht immer gute Freunde gewesen seien. Er erwiderte etwas ungeduldig, das habe doch gar nichts miteinander zu tun.

Nein, natürlich nicht.

Ansehen durfte ich aber den Fuchs. Es war ein besonders schönes und silbernes Exemplar, und Martin nahm es auf den Arm und deponierte es in der Garderobe.

Der Garderobiere, einem jungen Mädchen mit fast unbegreiflich hellgelben Löckchen, blieb direkt der Schnauf weg.

«Wo der Herr Doktor dazu noch Junggeselle ist!» sagte sie, schlug ihre blauen Augen ganz groß auf und drapierte sich den Pelz vor dem Spiegel über die Schulter. «Wie steht er mir?» fragte sie schelmisch. Aber Martin ist ein ernstester Mensch. Er sagte: «Warum soll ein Junggeselle keine Verwendung für einen Silberfuchs haben?» Auf die schelmische Frage ging ich gar nicht ein.

In den letzten Jahren geht ein seltsames Raunen um über Martin. Es heißt, daß er jedesmal, wenn er mit einer seiner Freundinnen (gemeint sind jetzt wirklich seine Freundinnen) in die Stadt gehe, der betreffenden einen wunderbaren Silberfuchs eng und warm um die Schultern lege, und daß er ihr am Ende des Abends besagten Silberfuchs mit leichter Hand wieder wegnehme. Ich verstehe nicht recht, warum die eine und andere mit einer gewissen Verbitterung auf dieses Vorgehen reagiert haben soll. Schließlich ist ein befristeter Silberfuchs besser als gar keiner, und die Reputation Martins, daß man ihn ausschließlich mit eleganten Frauen antreffe, ist am Ende für beide Beteiligten nicht unangenehm.

Sie werden sagen, daß man nicht jedem Gerücht Glauben schenken solle, und das stimmt natürlich in vielen Fällen. Aber die Sache mit Martin und dem leihweisen Silberfuchs — Wie gesagt, wir sind alte Freunde, der Martin und ich. — Bethli.

Klatsch

Von allen interessanten Dingen rings um uns ist immer noch das Verhalten unserer Mitmenschen eines der Faszinierendsten. Und doch fällt unser Interesse dafür, oder doch die Form, in der es zum Ausdruck gebracht wird; nämlich der Klatsch, unentwegt unter die Liste der verdammungswürdigen Laster.

Ist er das wirklich? Ich finde nicht. Sofern die Regeln und Grenzen respektiert werden, bedeutet er vielmehr einen Akt der Freundschaft und eine Entspannung der Gefühle.

Ein freundlicher Mensch ist einer, der sich bemüht, über etwas zu reden, das seine Zuhörer wirklich interessiert. Was aber interessiert sie mehr, als das Verhalten ihrer Mitmenschen?

Ohne ein bißchen Klatsch gäbe es keine Konversation mehr, nur noch Fachsimpelei, Witzereiberei und feine, aber langweilige, höhere Teegespräche.

Überdies ist der Klatsch ein Sicherheitsventil für Gefühlsaffekte. Die Psychologen behaupten, daß wir alle ein erhebliches Maß von Neid, Eifersucht und Ressentiments in unserm Busen nähren, sogar gegen Menschen, die uns sehr nahestehen, und daß wir diese negativen

SYRIAL-Shampoo wäscht und tönt zugleich!

von Heute

Gefühle nur loswerden können, wenn wir uns sie vom Herzen reden. Wenn wir nun klatschen, erreichen wir gratis dasselbe Resultat, das wir sonst nur gegen teures Geld im Konsultationszimmer der Psychologen und Psychoanalytiker erzielen können.

Wie oft schon bin ich eine momentane Picke gegen einen Freund dadurch losgeworden, daß ich irgend eine etwas giftige Bemerkung über ihn fallen ließ, mit dem Resultat, daß beim nächsten Wiedersehen mit ihm das Gefühl der Verärgerung spurlos verschwunden war.

Ein bißchen Klatsch ist billiger als Psychoanalyse, und viel netter, als seinen Freunden einen Krach zu machen.

W. Auden: «The Listener».

Zeiten sind das...

Im letzten Oktober waren wir über ein Weekend in Lugano. Nachdem wir eine Weile dem See entlang gebummelt waren, hatte mein Mann Lust auf einen Aperitiv. Ich fand es noch ein bißchen früh am Tag, und setzte mich auf die Quaimauer an die Sonne. Eine freundliche ältere Dame blieb bei mir stehen und knüpfte ein Gespräch an, in dessen Verlauf sie sich erkundigte, ob ich allein in den Ferien sei. Ich verneinte und

sagte ihr, mein Mann trinke drüben im Café einen Vermouth. Die freundliche Dame sah mich von der Seite an, seufzte leise und sagte dann: «Ja, gället Sie, das sind furchtbari Zytel!» b.

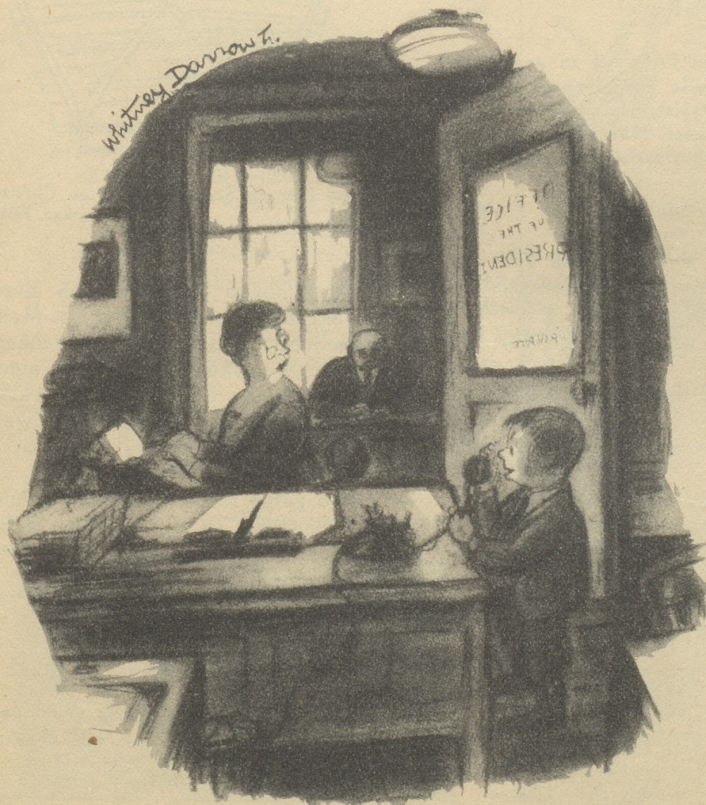
Lebensmut

Es war nach einem der furchtbarsten Bombardemente Londons, als im dämmernden Morgen die Schar der Angestellten und Arbeiter sich auf den Weg zur täglichen Arbeit machte.

Ganze Teile von Straßenzügen lagen in Trümmern, sodaß selbst die kühlen, beherzten und gleichmütigen Londoner einen Augenblick mit grauen Gesichtern und zusammengebißenen Zähnen vor der Verwüstung stehen blieben. «Ach was!» rief plötzlich die helle Stimme einer jungen Arbeiterin, «schaut doch lieber, was alles noch stehen geblieben ist!»

Kindergeschichtchen

«Geehrter Herr Lehrer», schrieb eine besorgte Mutter, «ich bitte Sie, unsern Ruedi nicht mehr zu schlagen. Er ist ein sehr empfindliches Kind, und er ist es nicht gewöhnt. Wir schlagen ihn höchstens etwa einmal in Notwehr.»



Trudeli, Du sößtsch mer würkli nüd immer ufs Büro aalüte!

Amerikanischer Humor aus „New Yorker“

Sind's die Nerven



Alle nervösen Zustände, Neurasthenie, Schwäche, Neuralgie, Reizbarkeit, Melancholie, usw. behebt das seit 30 Jahren bewährte, ärztl. empf.

NERVOSAN

Fr. 3.50 und 5.— in allen Apotheken. Es wird auch Ihnen wohl tun.



FR. SAUTER A.-G., BASEL

Heimliche Frauenwünsche!

Jede Frau und Tochter hegt doch den Wunsch nach Wohlbefinden und Glück. Wenn Sie daher an dem abzehrenden Weibfluß leiden, so machen Sie unverzüglich eine Kur mit den altbewährten «Frauentropfen Rophaien». Sie enttäuschen nicht. Lassen Sie das Leiden nicht alt werden, sonst ist schwer zu helfen. Noch heute beginnen Sie mit einer Kur, denn diese Tropfen sind gut, in kurzer Zeit kehrt wieder jugendlicher Frohsinn zurück, und Ihre Reizbarkeit und Unlust zur Arbeit verschwinden. Probeflasche Fr. 2.75, Kurf Flasche Fr. 6.75, in Apotheken erhältlich.

Hersteller: Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 8.



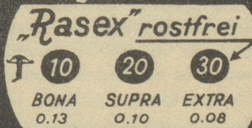
Befreit von Husten und Katarrh,

Bronchitis und Luftröhrenverschleimung, welche Ihre Atmungsorgane gefährden, durch das bewährte, aus Heilpflanzen hergestellte unschädliche Mittel

Natursan Es hilft, indem es den Schmerz lindert, schleimlösend wirkt und dadurch die Luftwege säubert. Es schmeckt zudem angenehm und ist appetitanregend. Preis per Flasche

Fr. 4.50. — Natursan-Tabletten per Schachtel Fr. 1.20. — Erhältlich in allen Apotheken oder durch unsere Versandapotheke Hans Hodels Erben, Natursan A.-G., Sissach 11

NEU! Immer gut rasiert mit



Warum neidisch?

Auch Sie können schlank werden durch eine Kur mit

Kissinger
Entfettungs-Tabletten

Gratismuster unverbindlich durch Kissinger-Depot Basel

